



Amtsblatt für den Kreis Calw

BEKANNTMACHUNGEN DER BEHÖRDEN DES KREISES

CALW

Samstag, den 6. Juni 1953

Nr. 23

Amtlicher Teil

Umsatzsteuer für Lieferanten und Leistungen an die Besatzungsmacht

Nach einer Mitteilung der französischen Provinzialdelegation Nr. 769 vom 20. 4. 1953 ist die Umsatzsteuer ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages an allen Rechnungsbeträgen abzusetzen, die auf Grund von Lieferungen und Leistungen an die Besatzungsmacht zur Zahlung vorgelegt werden.

Die bisherige Vergünstigung, die Umsatzsteuer nur an Rechnungsbeträgen über DM 60.— abzusetzen, ist damit weggefallen.

Calw, den 27. Mai 1953.

Landratsamt Calw
- Requisitionsabteilung -

Umorganisation der GEMA

Nach einer Mitteilung der GEMA (Gesellschaft für Musikalische Aufführungs- und Mechanische Vervielfältigungsrechte) wird der Kreis Calw mit Wirkung vom 1. 4. 1953 von der

Bezirksdirektion Augsburg der GEMA Augsburg, Schälzerstraße 17/IV betreut.

Calw, den 28. Mai 1953.

Landratsamt

Fahrzeugführer!

Beachtet das Vorfahrtsrecht der Feuerwehrfahrzeuge

Zahlreiche Vorkommnisse, bei denen Fahrzeugführer durch ihr Verhalten unliebsame Verzögerungen von in Fahrt zu ihrem Einsatzort befindlichen Feuerwehrfahrzeugen hervorgerufen haben, gaben Veranlassung, erneut auf die bestehenden Vorschriften des § 48 Abs. 3

der Strassenverkehrsordnung hinzuweisen:

„Für Fahrzeuge der Polizei und Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen bemerkbar machen, ist schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Alle Fahrzeugführer haben zu diesem Zweck rechts heranzufahren und vorübergehend anzuhalten.“

Calw, den 27. Mai 1953

Landratsamt
- Verkehrsabteilung -

Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle Stuttgart

Die nächsten Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle Stuttgart finden

in Wildbad am Mittwoch, den 3. Juni 1953, von 8.30 bis 12.00 Uhr, in der Versorgungskuranstalt - Untersuchungszimmer -

in Nagold am Mittwoch, den 17. Juni 1953, von 8.30 bis 12.00 Uhr, im Gebäude Marktstraße 1 (früheres Arbeitsamt)

statt. Die Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle geben den Kriegsbeschädigten Gelegenheit, Anträge auf Reparaturen und Neuverordnungen von Kunstgliedern, orthopädischem Schuhwerk usw. zu stellen. Die zu ersetzenden orthopädischen Hilfsmittel müssen beim Sprechtag vorgezeigt werden. Der Rentenbescheid und die von der Orthopädischen Versorgungsstelle Stuttgart neu ausgestellte Ausweiskarte ist mitzubringen.

Kreissozialamt Calw
- Abt. Kriegsoferfürsorge -

Nichtamtlicher Teil

Monatsanweisung für den Imkerfreund

Wir stehen mitten in der hohen Zeit des Jahres und müssen deshalb die ganze Kraft unserer Völker zur Honigernte ausnützen. Wenn bei nicht allzu großer Tracht (sogenannter Tröpfeltracht) statt der Honigkränze die Brutflächen anwachsen und viel offene Brut vorhanden ist, dann tun wir gut, wenn wir acht bis zehn Tage vor Beginn der Haupttracht die Brut einschränken, indem wir die Königin durch ein senkrechtes Absperrgitter auf drei Waben mit auslaufender Brut absperren. Sie kann sich dann nur in geringem Maße in der Eiblage betätigen. Imker, die keine senkrechten Absperrgitter haben, können die Königin während der Haupttracht einige Wochen in einen Durchlaßkäfig absperren. Bei sehr guter Tracht wird das Brutnest durch die breiten Honig-

kränze automatisch verkleinert, und es erübrigt sich in den meisten Fällen eine Einschränkung. Nach der Haupttracht geben wir der Königin wieder freien Lauf, damit die Bienen erzeugt werden können, die die Spättracht einbringen sollen.

Die Königin-Zucht soll frühzeitig eingeleitet werden, damit wir alte verbrauchte Mütter mit jungen, gepflegten Königinnen auswechseln können. Auch zur Vermehrung unseres Völkerbestandes brauchen wir gute Königinnen. Die Ablegerbildung ist die von dem Imker meist angewandte Art der Vermehrung. Sie verursacht aber immer einen mehr oder weniger starken Eingriff in das Brutnest des Volkes.

Der Kunstschwarm oder Fegling dagegen wird nur von Bienen gemacht, die zum Einbringen der Frühjahrs-Honigernte nichts mehr nützen. Alle Bienen, die nach Mitte Juni schlüpfen, kommen zu spät zur Frühtracht, leben aber nicht mehr, wenn die Spättracht einsetzt. Diese Bienen, die sich bei trachtloser Zeit wochenlang in den Honigräumen aufhalten und einen großen Teil des eingetragenen Honigs

verzehren, verwenden wir zur Bildung eines Kunstschwarmes. Durch die Entnahme dieser überflüssigen Fresser verhindern wir in den meisten Fällen das Schwärmen, ohne daß wir im Brutraum einen Eingriff zu machen brauchen. Wir verfahren folgendermaßen: Wir öffnen den Honigraum und entnehmen von 3 bis 4 Völkern je drei bis vier stark belagerte Waben und stoßen die darauf sitzenden Bienen in einen Schwarmkasten, bis wir etwa vier bis fünf Pfund Bienen beisammen haben, stellen den so gefüllten Kasten auf die Seite und setzen ein Futterglas mit einer Zuckerlösung 1 : 1 auf. Nach einer Stunde geben wir die Königin zu und bringen den Schwarm auf zwei Tage in den Keller. Der so hergerichtete Schwarm wird dann genau so behandelt wie ein Naturschwarm, nur muß er sofort gefüttert werden, weil er keinen Futtermittelvorrat mitnehmen konnte, als wenn er selbst aus einem Volk ausgezogen wäre. Ein so hergerichteter Schwarm hat den Vorteil gegenüber einem Ableger, daß er seine Wohnung selbst ausbaut. Er hat eine junge Königin, und wenn er spätestens Mitte Juli alle Mittelwände ausgebaut hat, ist die Königin imstande, das Brutnest bis Mitte September dreimal zu bestiften. Der Schwarm kommt dann mit lauter Jungbienen in den Winter, denn von den Bienen, mit denen der Schwarm gebildet wurde, leben zu dieser Zeit keine mehr. Wer nicht vermehren will, kann diese Schwärme vor der Herbstauffütterung wieder an die Standvölker aufteilen und kommt dadurch mit gleichmäßig starken Völkern in den Winter. (Aus: „Der Imkerfreund“, H.5/1951)

Wahlergebnis zur Rentenversicherung

Das Gesamtergebnis der Wahlen zur Rentenversicherung der Angestellten im Kreis Calw ergab insgesamt folgendes Ergebnis: DGB. 211, DAG. 686, DHV. 262, VWA. 157. In diesen Zahlen sind die Stimmabgaben derjenigen Wähler, die schriftlich gewählt haben, nicht einbegriffen.

Hände weg vom Jungwild!

Jahr für Jahr geht durch die Tagespresse die Bitte und Mahnung an alle Tierfreunde, kein Jungwild zu berühren. Und doch kommt es immer wieder vor, daß z. B. Rehkitze aus falsch verstandener Tierliebe gestreichelt werden. Solche Tiere werden von den Riken nicht mehr angenommen und müssen elend zugrunde gehen. Darum Hände weg vom Jungwild!

Steuertermine im Monat Juni 1953

10. Juni 1953:

Lohnsteuer und Notopfer Berlin:

Abführung der von den Arbeitnehmern einbehaltenen Lohnsteuer und Abgabe Notopfer Berlin durch die Monatszahler für den Monat Mai 1953 unter gleichzeitiger Abgabe der entsprechenden Lohnsteueranmeldung.

Einkommen- und Körperschaftssteuer und Notopfer Berlin

Vorauszahlung für das II. Kalendervierteljahr 1953.

Umsatzsteuer:

Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat Mai 1953 unter gleichzeitiger Abgabe der entsprechenden Voranmeldung.

Bei allen Zahlungen ist die Steuernummer, die Steuerart und der auf die einzelnen Steuerarten entfallende Betrag anzugeben.

Inhalt des amtlichen Teils

1. Umsatzsteuer für Lieferungen und Leistungen an die Besatzungsmacht.
2. Umorganisation der GEMA
3. Vorfahrtsrecht der Feuerwehrfahrzeuge
4. Sprechtag der Orthopäd. Versorgungsstelle Stuttgart

Brennfleckenkrankheit bei Bohnen und Erbsen

Die Brennfleckenkrankheit macht in den Sommermonaten, besonders, wenn sie warm und niederschlagsreich sind, immer wieder von sich reden. Sie ist leicht erkennbar an den braunen, rotbraunen, oft eingesunkenen Flecken, die bis zu etwa einem Zentimeter Durchmesser an den Bohnen bzw. Erbsenhüllen haften.

Die Schäden, die diese Krankheit verursacht, bestehen in erster Linie in der Ertragsminderung. Darüber hinaus leiden Güte und Haltbarkeit der Bohne bzw. Erbse stark. Eine Verwendung zum Konservieren ist ausgeschlossen. Auch dürfen die infizierten Samen nicht mehr als Saatgut Verwendung finden. Deshalb ist in jedem Falle eine Bekämpfung unbedingt erforderlich. Erste Voraussetzung ist die Verwendung einwandfreien Saatgutes. Es muß grundsätzlich darauf geachtet werden, daß der Samen nur fleckenlosen Hülsen entnommen wird.

Zeigen sich auf den Keimpflanzen Flecken, müssen die Pflänzchen sofort entfernt werden, damit die Möglichkeit einer Ansteckung ausgeschaltet wird. Faulende Pflanzenreste befallener Bestände sind zu vernichten, am besten

durch Verbrennen, denn die Pilze können weiterleben und auf diese Weise sich weiter ausbreiten. Die Anwendung bekannter Trockenbeizmittel, wie es z. B. das auch für Getreide verwandte Ceresan darstellt, ebenso das Spritzen mit Kupferkalkbrühe, erleichtert die Bekämpfung. Versuche haben allerdings gezeigt, daß sich die einzelnen Sorten in der Widerstandsfähigkeit sehr unterschiedlich verhalten. Diese Erscheinung ist jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach örtlich und witterungsbedingt. Die allgemein beobachtete größere Widerstandsfähigkeit der Stangenbohne ist wohl darauf zurückzuführen, daß sie infolge ihres Standortes mehr der Luftbewegung ausgesetzt ist als die Buschbohne. Der Pilz findet bei ihr anscheinend nicht die ihm zusagenden Lebensbedingungen.

Die Brennfleckenkrankheiten dürfen nicht verwechselt werden mit dem Bohnen- und Erbsenrost. Er befällt nur die Blätter und tritt auch nur im Spätsommer auf. Bei dieser Krankheit bilden sich meist an der Unterseite der Blätter rostbraune Pusteln. Sie enthalten die Sporen der Pilze. Die befallenen Blätter sterben vorzeitig ab, können aber nicht wieder Bohnen bzw. Erbsen anstecken.

Diesjähriger Maikäferkrieg beendet

Jährliche Schäden durch Engerlinge fast 100 Mill. DM

Die auch im Mai in einigen Landstrichen erfolgreich durchgeführte Maikäferbekämpfung darf nicht dazu führen, die von diesem Schädling drohende Gefahr zu unterschätzen. Die Erfahrungen, die man jetzt wieder sammeln konnte, beweisen, daß die Bekämpfungsmethoden überaus erfolgreich sind. Woran es 1953 fehlte, und was auch künftig Sorge bereiten wird, ist lediglich die Finanzierung.

Bekanntlich legen die weiblichen Maikäfer gegen Frühjahrsende unzählige Eier ab, aus denen sich der Engerling, der gefährlichste Feind der Land- und Forstwirtschaft sowie des Obstbaues, entwickelt. 3 Jahre lang ernährt sich der Feldengerling von den feinen Wurzeln der Obstbäume, des Gemüses, der Weinstöcke oder der Zuckerrübe und 4 Jahre lang frißt der Waldengerling die jungen Wurzeln der Baumkulturen und bringt ganze Bestände zum Absterben. Verheerend sind diese Engerlinge im Bienenwald in der Pfalz, in der Nähe der holländischen Grenze bei Kaldenkirchen, ferner in Nordbaden, in der Umgebung von Stuttgart, in Bayern, sowie im Raum bis hinauf nach Schleswig-Holstein.

An Bekämpfungsmitteln fehlte es nicht

Die chemische Industrie hat während des Krieges und in der Nachkriegszeit wirksame Schädlingsbekämpfungsmittel entwickelt, die heute ausreichend zur Verfügung stehen, um der Maikäferplage Herr zu werden. Ebenso sind Geräte entwickelt worden, mit denen diese chemischen Wirkstoffe während der Hauptflugzeit an die Käfer herangebracht werden können. So ist z. B. in den letzten Jahren ein Hochleistungs-Staubgerät eingesetzt worden, das die Behandlung von 15–20 ha Wald je Stunde ermöglicht. Das Gerät stäubt bis zu 50 m Höhe. Weiterhin sind in letzter Zeit Nebel- und Rauchgeräte verwendet worden, die eine außerordentlich schnelle Abtötung der Käfer ergeben und die Behandlung von großen Waldflächen ermöglichen.

Als Bekämpfungsmittel haben sich besonders die Hexamittel u. die kombinierten Hexa-DDT-Präparate bewährt. Sie wirken schnell und kräftig und töten die Käfer in 6–12 Stunden. Nacheinander solchen Bekämpfungsaktionen wurden kürzlich bis 2000 tote Maikäfer pro qm gefunden.

Zu wenig finanzielle Mittel

Leider fehlt es den mit der Maikäferbekämpfung betrauten land- und forstwirtschaftlichen Behörden an den erforderlichen Geldmitteln, so daß die Bekämpfungsaktionen nicht überall und nicht ausreichend durchge-

führt werden können. In Bayern wurden in diesem Jahr nur 150 000.— DM für diese Zwecke bereitgestellt, während zur Durchführung einer umfassenden Aktion rund eine halbe Million notwendig gewesen wäre. Dabei stehen die Kosten der Maikäferbekämpfung in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den diese gefährlichsten Feinde des Waldes anrichten. Die Kosten für den Einsatz von Nebelgeräten belaufen sich nämlich einschließlich der Wirkstoffe lediglich auf 20–25 DM je ha. Bei Motorzerstäubern und Großgeräten sind zwischen 35 und 80 DM je ha aufzuwenden. Demgegenüber dürften die Engerlingschäden in der Land- und Forstwirtschaft heute jährlich annähernd 100 Mill. DM erreichen. Wie sehr die Maikäferplage in der Nachkriegszeit überhand genommen hat, geht daraus hervor, daß die Schäden durch Engerlingfraß im gesamten früheren Reichsgebiet nur etwa die gleiche Summe ausmachten.

Es wird in Zukunft darauf ankommen, rechtzeitig die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Maikäferbedrohung unserer Forsten endgültig genau so gebannt werden kann, wie vor 2 Jahren die Borkenkäfergefahr, die dank des richtigen Einsatzes chemischer Wirkstoffe heute als restlos beseitigt gilt.

Gelbe Butter - nicht gesundheits-schädlich!

Die vielfach gegen das gelbe Aussehen der Butter erhobenen Bedenken dürften nicht berechtigt sein. Unsere im ganzen Bundesgebiet geltende Butterverordnung vom 2. Juni 1951, sagt es zwar klar und eindeutig: „Das Färben von Butter mit chemischen Stoffen ist verboten.“ Zur Beruhigung der Verbraucher wird von Prof. Dr. Diemair, dem Leiter des Universitäts-Instituts für Lebensmittelchemie, Frankfurt, mitgeteilt, daß eine Färbung mit künstlichen Farbstoffen bei Butter, Margarine und Käse bei den regelmäßig entnommenen Proben seit langem nicht mehr festgestellt wurde. Eine Bestätigung hierfür gaben auch die laufenden chemischen Untersuchungen der Lebensmittelkontrollen in Nordrhein-Westfalen. In den hier vorliegenden Ergebnissen von 30 Prüfstellen ergab sich, daß bei insgesamt 130 000 Prüfungen innerhalb eines Jahres in keinem Falle das verbotene Buttergelb vorkam. Wo überhaupt gefärbt wird, um die von Natur aus blassere Winterbutter gegenüber der sommerlichen Gras-Butter im Aussehen etwas anzugleichen, geschieht dies

heute mit natürlichen Farbstoffen, z. B. mit dem aus der Mohrrübe gewonnenen Karotin. Dies ist aber bekanntlich eine Vorstufe des Vitamins A, so daß die Butter damit sogar noch eine ausgesprochene Bereicherung ihres Wertes erfährt.

Ergebnisse von Straßenverkehrs-Kontrollen

Wie das Innenministerium Baden-Württemberg mitteilt, wurde anlässlich von Sonderkontrollen des Straßenverkehrs im Gebiet Baden-Württemberg in den letzten Monaten dem Verhalten der Fußgänger auf der Fahrbahn, der Beleuchtung von Fahrrädern und Kraftfahrzeugen, vor allem auch der Beleuchtung der Kennzeichen an Kraftfahrzeugen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Bei dieser Gelegenheit mußten 502 Anzeigen gegen Fußgänger, 4011 gegen Radfahrer und 3924 Anzeigen gegen Kraftfahrer erstattet werden. Außerdem wurden 248 Fahrräder und 308 Kraftfahrzeuge wegen erheblicher Mängel sichergestellt. Bei 2961 Fahrrädern und 13202 Kraftfahrzeugen wurden geringfügigere Mängel festgestellt deren Beseitigung überwacht wurde.

Feld und Garten im Juni

Landwirtschaftlicher Arbeitskalender

Kartoffeln, Rüben, Mais behackern, anhäufeln. Unkraut bekämpfen, Wiesen (Heuernte), Klee- und Luzernefelder mähen. Weiden pflegen.

Gärtnerischer Arbeitskalender

Obstbau: Bäume mit gutem Fruchtbehang mit flüssiger Düngerlösung 5% iger oder verdünnter Stallgülle flüssig mit Düngerlanze oder in Gießlöcher düngen. Wo bisher gemulcht wurde, ist damit fortzufahren. Der Sommerschnitt an Reb- und Obstspalieren ist baldigst durchzuführen. An verjüngten oder veredelten Obstbäumen sind die Leitzweige freizustellen und sonstige aufrecht wachsende Einbautriebe flach zu binden oder zu entspitzen, damit daraus wertvolles Tragholz entsteht. Kernobst gegen Schorf und Obstmade spritzen. Erdbeeren und Himbeeren, wenn nötig, reichlich bewässern. Bei Erdbeeren Ausläufer entfernen.

Gemüsebau: Zu dicht stehende Gemüse, aussaaten ausdünnen; pflanzen kann man noch: Lauch, Saatzwiebeln, Rosenkohl, Spätkohlrabi, Frühblumenkohl. Ende des Monats Aussaat von Endivie, Winterrettich, Kopfsalat, Buschbohnen. Gemüsebeete öfters lockern und bei Bedarf reichlich gießen, in zweiwöchigen Abständen flüssig düngen mit 3% iger Lösung eines Volldüngers, z. B. Hakaphos. Tomaten ausgeizen und heften. Kohlarten nach dem Auspflanzen sofort mit einem Gammamittel gegen Kohlfliegenbefall gießen. Kompost anlegen und älteren umsetzen, verbunden mit einer Kalkung.

Blumengarten: Astern und sonstigen Sommerflor pflanzen, Stauden und Dahlien aufbinden. An Stauden und Gehölzen abgeblühte Stängel entfernen. Blumen sind für reichliches Bewässern sehr dankbar. Für kommendes Jahr Aussaaten: Goldlack, Landnelken, Stiefmütterchen, Bellis.

Gartenfragen

Staudenbeete bedürfen auch einer Bodenauflockerung, um einen gesunden, kräftigen Blütentrieb zu erhalten. Durch Abstechen der verwurzelten Flächen wird eine zu große Ausbreitung der Wurzeln verhindert. Durch Ausstreuen von 25 Gramm Kali auf einen qm wird Standfestigkeit erreicht.

Tomatenpfähle und Bohnenstangen werden vor dem Stecken mit einer zweiprozentigen Kupferkalkbrühe oder einer Formalinlösung abgewaschen. Dadurch werden Pilz- oder Blattsporen vernichtet, die vielfach zu Pflanzenkrankheiten führen.

Als Handarbeiter in den USA

Erlebnisse junger Deutscher, die im Rahmen des MSA-Austauschprogramms ein Jahr in amerikanischen Betrieben arbeiteten

In einer Eisengießerei des Industriezentrums Birmingham im Süden der Vereinigten Staaten arbeitete 1951 ein junger deutscher Gießer, der nach beendeter Fachausbildung in Deutschland beschlossen hatte, sich einmal anderen Wind um die Nase wehen zu lassen und seine Kenntnisse und Fertigkeiten in einem amerikanischen Betrieb zu vervollkommen. Der Anfang war nicht leicht: sein Englisch ging kaum über die allerersten Grundbegriffe hinaus, an den modernen technischen Einrichtungen des Betriebes war manches fremd, und auch das Alltagsleben in der Neuen Welt stellte einige Probleme. Dennoch gelang es ihm recht schnell, sich in der ungewohnten Umgebung durchzusetzen, und bis sein Praktikantenjahr um war, hatte er sich so viele Freunde geschaffen, daß ihm die Firma als Abschiedsgeschenk eine goldene Uhr überreichte. Dem deutschen Konsul in Atlanta wurde später berichtet, daß durch den deutschen Gastarbeiter eine ausgesprochen deutschfreundliche Stimmung in diesem Großbetrieb aufgekommen sei.

Der junge Mann, der seine Heimat im Ausland so glänzend vertreten hat, gehörte mit zu den ersten Deutschen, denen der „Internationale Rat für Jugendselfthilfe e. V.“, Frankfurt am Main, einen Arbeitsplatz für einen einjährigen Aufenthalt im Ausland vermittelt hat. Den Anstoß zur Gründung dieser Organisation hatten 1949 ehemalige Amerika-Werkstudenten gegeben, die - heute zum großen Teil in leitenden Positionen in der Wirtschaft, der Verwaltung und an Hochschulen - aus ihrer eigenen Erfahrung heraus zu wissen glaubten, daß einem jungen Menschen, der zu einer selbstsicheren, verantwortungsfreudigen Persönlichkeit erzogen werden soll, nichts besser bekommt als ein Aufenthalt in einem fremden Land, in dem er ziemlich auf sich selbst gestellt ist.

Mit Unterstützung der amerikanischen Hochkommission konnte sich dann im Spätsommer 1950 die erste Gruppe junger Deutscher - 50 Facharbeiter, Ingenieure und Landwirte - nach den USA einschiffen. Ein Jahr später leitete die MSA ihr Programm „Werkarbeit in den USA“ ein, in das sämtliche OEEC-Länder einbezogen wurden. Etwa 210 Deutsche, vom „Internationalen Rat“ aus Tausenden von Bewerbern ausgewählt, führen bisher innerhalb dieses Programms nach Amerika. Die ersten vierzig haben ihr Praktikantenjahr inzwischen beendet und sind in den letzten Wochen nach Deutschland zurückgekehrt.

Dem Gastarbeiter wird nichts geschenkt . . .

Vergleicht man, was sie zu berichten wissen, mit den Reminiscenzen der alten Amerikafahrer, so zeigt sich manche Parallele. Der Start des heutigen Auslandspraktikanten ist zweifellos risikoärmer als der seines Vorgängers vor 25 Jahren, der einige Mühe hatte, die paar Tausend Mark aufzutreiben, die zur Finanzierung der Ueberfahrt nötig waren. Heute kommt die MSA für die Reisekosten auf, und für die ersten Wochen bis zur Arbeitsaufnahme zahlt sie ein Ueberbrückungsgeld. Das Einleben in Amerika wird dem Werkarbeiter dadurch erleichtert, daß er, zusammen mit seinen Kollegen aus anderen europäischen Ländern, in einem Studentenheim wohnen kann und zuerst zwei, drei Wochen lang Collegekurse über die sozialpolitischen Verhältnisse und in Englisch mitmacht. Wer den Ehrgeiz hat, sich akademisch weiterzubilden, kann das, sofern ihm die Arbeit Zeit dazu läßt, an diesem seinem Stammcollege durch alle Semester hindurch kostenlos tun. Den ersten Arbeitsplatz besorgt ein mit der Betreuung der „worktrainees“ beauftragter Dozent; die Bezahlung und die Arbeitsbedingungen sind die gleichen wie für den amerikanischen Arbeiter in derselben Position.

Flugscheine und eigenes Auto

Das alles ist ein großes Plus und mag aussehen, als brauche sich der Gastarbeiter nur auf seinen „supervisor“ am College zu verlassen, der ihm alle Schwierigkeiten aus dem Weg räumt. Doch die rauhe Wirklichkeit sieht manchmal anders aus, denn trotz der sorgfältigen Planung gibt es Imponderabilien; im Grunde wird dem Praktikanten von 1953 ebensowenig etwas geschenkt wie dem, der 1928 auf eigene Faust loszog. Entscheidend ist heute wie damals das „Stehvermögen“, die Fähigkeit, vor nichts zu kapitulieren, in jeder Situation eigene Initiative zu entwickeln und mehr als alles andere: die Bereitwilligkeit, ganz unten anzufangen. Wer das Ingenieurzeugnis in der Tasche als Privileg für einen „white collar job“ betrachtet, d. h. sich auf einen Platz hinter dem Schreibtisch versteift, mag arg enttäuscht werden. Für viele war und ist der erste „Job“ ein Hilfsarbeiterposten, aber keiner ist es lange geblieben; wer sich unten bewährt, rückt meist schnell auf einen Platz vor, der seinen Fähigkeiten entspricht.

„So wurde ich Transportarbeiter bei den Tomkin Brothers“, schreibt ein Schriftsetzer nach Hause, der nicht gleich Beschäftigung in seinem Beruf finden konnte, weil alle örtlichen Betriebe „union shops“ waren, die keine nicht-organisierten Arbeitskräfte einstellen. „Es war die härteste Arbeit, an die ich mich erinnern kann. Ein Paar meiner Arbeitshandschuhe habe ich an einem Tag restlos zerfetzt. Mein französischer Kamerad kapitulierte schon am ersten Tag.

Zementsäcke, Stahlmatten, Glaswolle, Drainageröhren waren zu bewegen - kein Gegenstand unter 50 Pfund. Nachdem meine Hände und Schuhe aufgerissen waren, gab auch ich am 9. Tag auf und ging zu meinem supervisor, um ihn um die Vermittlung einer anderen Stelle zu bitten. „Werner, ich nehme den Hut vor Ihnen ab“, sagte er darauf - und schließlich klappte es auch bei ihm mit einer Stelle, wie er sie sich gewünscht hatte. Nicht jeder wird auf eine so harte Probe gestellt; wer Glück hat, kommt gleich so an, wie er es sich vorgestellt hat. „Neben meiner Arbeit in der Montage“, berichtet ein Ingenieur, „kann ich täglich zwei Stunden in den verschiedenen Büros der Firma tätig sein, wo ich jede nur erdenkliche Auskunft erhalte“. Daß sich auch für die Freizeit bei entsprechendem Tatendrang unbegrenzte Möglichkeiten bieten, bewies ein Wuppertaler, der als Transportarbeiter in St. Paul anfang, dann einen Ingenieursposten in einem Werk der Flugzeugindustrie bekam und nebenbei die Flugprüfungen für sämtliche Klassen der Zivilluftfahrt machte. Das Geld für sein kostspieliges Steckenpferd hat er sich durch Extraarbeit als Anstreicher verdient.

60-120 Dollar Wochenlohn

Der Wochenlohn, den die jetzt zurückgekehrten Werkarbeiter nach Hause trugen, lag im Durchschnitt zwischen 60 Dollar und - bei Ueberstunden, die eher die Regel als die Ausnahme sind - 120 Dollar. Für die Wohnung im College sind 5 Dollar pro Woche abzuführen, die Lebenshaltung kostet etwa 20 bis 25 Dollar, doch ist darin bereits der Unterhalt eines Wagens inbegriffen. Für 150 bis 300 Dollar gebraucht gekauft, gehörte das Auto für den Gastarbeiter schon genau so zu den Selbstverständlichkeiten wie für seinen amerikanischen Kollegen. Die Lohnsteuer ist verhältnismäßig hoch und macht etwa 20 Prozent aus, so daß einer der Praktikanten meinte: „Als ich meinen ersten Lohn in Empfang nahm, war mir auf einmal klar, woher die Riesensummen für die amerikanische Auslandshilfe kommen“. Dennoch hat fast jeder beträchtliche Ersparnisse nach Hause gebracht - es sei denn, er habe sie in Reisen investiert wie jener Oberhausener, der während der letzten Monate seines Amerika-Aufenthalts kreuz und quer durch die Staaten fuhr und bis nach Alaska hinaufkam.

Vergoldete Fahrradgabeln

Auch auf dem Farbstoffgebiet brachte die Chemie-Halle auf der Hannoverschen Messe Weiterentwicklungen und Ueberraschungen. „Vergoldete Fahrradgabeln“ erwartet man nicht gerade auf dem Stand der Farbenfabriken Bayer. Sie haben eine besondere Bewandnis: ein neuer Farbstoff „Ceres - echt Lichtgelb R“ ergibt besonders schöne Goldtöne auf glänzenden metallischen Unterlacken. Man kann mit ihm metallisierte Lacke für Fahrräder und Autos herstellen, vor allem auch Aluminiumfolien in einem bisher nicht möglichen Goldton färben.

Chemische Lärmbekämpfung

Auf der Technischen Messe in Hannover wurde von der Firma Dr. A. Stankiewicz in der Chemiehalle als Neuheit ein schallschluckender Sprüßguß „Schallschluck“ gezeigt. Dieses Erzeugnis, das sich durch bequeme Verarbeitung auszeichnet, ist ein Gemisch von anorganischem Material und Kunststoffen. Der Puß eignet sich infolge seiner großen schallschluckenden Wirkung insbesondere für die Lärminderung in Fabrikhallen sowie zur Verbesserung der Raumakustik in Vortragssälen, Kinos, Kirchen u. a. großen Räumen. Die in- und ausländische Bauindustrie interessiert sich stark für den schallschluckenden Puß.

Chemie hilft Hühner mästen

In den USA ist Geflügelfleisch billiges Volksnahrungsmittel, Allein 900 Mill. Hühner werden dort jährl. verzehrt. Wenn in Europa Geflügel noch zum Luxus-Konsum gehört, so hat das verschiedene Gründe. Der wichtigste ist der Preis. In den USA ist die Geflügel-, besonders die Hühnermast ein richtiger Industriezweig. In Europa hält man an unrationellen, konservativen Fütterungsmethoden fest. Im Bundesgebiet beginnt man erst jetzt damit, Antibiotica dem Futter zuzusetzen, um gesunde, frohwüchsige Kücken zu erzielen. Einen neuen Beitrag zur rationellen Geflügelzucht liefert Methionin, das die Degussa erstmals auf der Hannover-Messe zeigt. Diese Aminosäure senkt, in der richtigen Futtermischung, so erheblich die Kosten, daß vom Ausland bereits große Aufträge erteilt wurden.

Geschäftlich: Die OSRAM GmbH KG Berlin gibt bekannt, daß sie die Preise für OSRAM-Leuchtstofflampen beträchtlich gesenkt hat. Die erhebliche Ermäßigung - sie beträgt rund 20 Prozent - wird allgemein, insbesondere von der Bauwirtschaft, der Beleuchtungs-Industrie und dem einschlägigen Handwerk mit Befriedigung vermerkt werden, da in letzter Zeit OSRAM-Leuchtstofflampen in immer größerem Umfange verwendet wurden und damit eine recht wesentliche Bedeutung erlangt haben.

Hinweis: Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Die 12 er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10 er-Wette viele lohnende Gewinne.

Generalversammlung der Volksbank Calw

Calw Am 30. Mai 1953 hielt die im Jahre 1862 gegründete Volksbank Calw im Saalbau Weiß erstmals nach einer Pause von zehn Jahren wieder eine Generalversammlung ab. Einleitend schilderte der Vorstandsvorsitzende, Rechtsanwalt Rheinwald, den Werdegang des auf genossenschaftlicher Basis arbeitenden Unternehmens. Sodann gab Bankdirektor Fischer eine Übersicht über die Jahresabschlüsse der RM-Zeit von 1943-1948, die heute nur noch statistischen Wert besitzen. In diesen Jahren wurden etwa 60 Millionen RM umgesetzt, die Bilanzen schwankten zwischen 11300000 und 16580000 RM.

Die von alliierter Seite angeordnete Währungsreform vom 20. Juni 1948 bedeutete eine einschneidende Veränderung und Umstellung. Die RM-Bilanzsumme, die am Stichtag RM 18,1 Millionen betrug, verminderte sich infolge der Währungsumstellung auf zusammen 1,15 Millionen DM. Die Sichteinlagen gingen von 6,6 Millionen RM auf rund 365000 DM, die Spareinlagen von 9 Millionen RM auf 477000 DM herunter. Auf der Aktivseite schrumpften die Landeszentralbankguthaben von 8,1 Millionen RM auf 210000 DM (Erstausstattung der Bank), die Guthaben bei Kreditinstituten von 8,4 Millionen RM auf null und die Wertpapierbestände von fast 6 Millionen RM auf knapp 59000 DM zusammen. Neu erscheinen in der DM-Eröffnungsbilanz die Ausgleichsforderungen gegen das Land Württemberg-Hohenzollern mit 768000 DM. Infolge der Währungsreform verlor die Bank fast 17 Millionen RM.

Die erste Zeit nach der Währungsreform stand im Zeichen einer großen Kreditnachfrage aus allen Kreisen der Volksbankkunden und dem Bestreben der enttäuschten Sparer, alle verfügbaren Geldbeträge in Ware umzusetzen. Da der Bank nur geringe Mittel zur Verfügung standen, ließ sich das Kreditbedürfnis der Wirtschaft nur unter Schwierigkeiten befriedigen. Zeitweilig mußte hierbei auf die Lan-

deszentralbank und die Genossenschaftszentralkasse zurückgegriffen werden. Nur sehr langsam erfolgte die erforderliche Kapital-Neubildung, denn bei den Sparern bestand verständlicherweise nach der Währungsreform kaum Neigung zur Anlage von Geldbeträgen. Um die Jahreswende 1948/49 zeichnete sich eine leichte Besserung ab, die jedoch infolge der durch den Koreakonflikt eingetretenen Preishausse wieder ein Rückgang folgte. Erst ganz allmählich gelang es den Maßnahmen der Bank deutscher Länder, das Wirtschaftsleben wieder zu normalisieren.

Die zunehmende Festigung ist aus den Bilanzfiguren der Jahre 1948/49 1950 und 1951 ersichtlich. Die Ende 1949 bereits auf über 2 Millionen DM angestiegene Bilanzsumme erhöhte sich in den beiden folgenden Jahren auf rund 3,1 Millionen DM. Ebenso stiegen der Umsatz von 99,5 Millionen DM auf 102,5 Millionen DM und die Kontokorrenteinlagen von 1 Million DM auf 1,39 Millionen DM. Das langsam wiederkehrende Vertrauen der Sparer machte sich in der Erhöhung der Spareinlagen von 428000 DM auf 564000 DM bemerkbar. Das bis zur Währungsreform gänzlich bedeutungslos gewordene Wechselgeschäft weitete sich erheblich aus, hingegen hat das Wertpapiergeschäft stark nachgelassen. Die im gesamten DM-Zeitraum stets sehr lebhaftes Kreditnachfrage konnte in bezug auf kurzfristige Kredite meist befriedigt werden, während langfristige Darlehen nur selten gegeben werden konnten, da die hierfür erforderlichen Mittel fehlten. Dieser Kreditmangel ist auf die unbefriedigende Entwicklung der Spareinlagen und auf die Verminderung des Eigenkapitals (Umstellung 1:10) zurückzuführen.

Der Reingewinn betrug für 1948/49 5900 DM, 1950 7372 DM und 1951 19824 DM, zusammen demnach für die Geschäftsjahre 1948/49 - 1951 33096 DM. Wie vom Vorstand und vom Aufsichtsrat vorgeschlagen, werden daraus 6%

Dividende für jedes der drei Geschäftsjahre ausgeschüttet (zusammen DM 14276 DM), für gesetzliche Rücklagen DM 15000 einbehalten und 3820 auf neue Rechnung vorgetragen.

Dem Antrag des Vorstandes entsprechend, setzte die Versammlung den im Verhältnis 10:1 zusammengelegten Geschäftsanteil auf DM 600,- und die Haftsumme pro Anteil auf 1200,- DM fest. Die jährliche Mindesteinzahlung beträgt 60,- DM. Von 1372 Mitgliedern Ende 1947 verminderte sich die Zahl durch Tod und auch durch die Schwierigkeiten nach der Währungsreform auf 1169 (mit 1171 Anteilen) Ende 1951. Das Eigenkapital der Bank beläuft sich zurzeit auf 380000,- DM. Durch die zufriedenstellende Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres dürfte bis zum Ende dieses Jahres wahrscheinlich eine Bilanzsumme von 4 Millionen DM erreicht werden.

Wie aus den Berichten des Aufsichtsratsvorsitzenden Fabrikant Sackmann zu entnehmen war, haben sich keinerlei Beanstandungen ergeben.

Bei den satzungsgemäß erforderlichen, in offener Abstimmung durchgeführten Neuwahlen des Aufsichtsrates wurden Fabrikant Oskar Sackmann als Vorsitzender, Fabrikant Carl Schmid und Schuhmachermeister Fritz Schuler (MdB.) wiedergewählt. Kaufmann Karl Stüber, seit 55 Jahren Mitglied der Volksbank und seit 27 Jahren in der Verwaltung der Bank tätig, schied auf eigenen Wunsch aus Altersgründen aus. Neu hinzugewählt wurden: Spediteur Hans Bauer, Architekt Willi Burk, Handelsschulrat Dr. Cless, Prokurist Karl Schechinger und Metzgermeister Albert Schlatterer.

Bankdirektor Fischer dankte dem Aufsichtsrat, den Angestellten der Bank und allen Mitgliedern für ihre Treue. Die Bank wird weiterhin alles tun, um - wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft ihren Mitgliedern und der heimischen Wirtschaft nach bestem Vermögen dienstbar zu sein.

Volksbank Calw e. G. m. b. H., Calw (Gegründet 1862)

DM-Eröffnungsbilanz zum 21. Juni 1948 und Bilanz zum 31. Dezember 1951

Aktiva	1948		1951		1948	1951 Passiva	
	DM	DM	DM	DM		DM	DM
Kassenbestand	813.14	111 842.57	Sichteinlagen	364 707.43	1 397 625.74		
Landeszentralbankguthaben	210 706.24	232 219.46	Befristete Einlagen	115 593.60	83 165.01		
Postscheckguthaben	—	18 760.06	Spareinlagen	476 577.65	564 266.57		
Guthaben bei Kreditinstituten	—	39 426.17	Aufgenommene Gelder	—	288 148.05		
Wechsel	—	119 281.06	Eigene Akzepte und Solawechsel	—	25 000.—		
Wertpapiere	58 676.92	32 764.92	Aufgen. langfristige Darlehen	—	162 500.—		
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	768 015.59	801 497.53	Durchlaufende Kredite	—	100 000.—		
Schuldner	40 240.19	1 379 521.35	Geschäftsguthaben	78 156.83	223 868.12		
Langfristige Ausleihungen	1 031.42	163 233.98	Rücklagen nach § 11 KWG	92 957.46	92 957.46		
Durchlaufende Kredite	—	100 000.—	Sonstige Rücklagen	—	17 000.—		
Beteiligungen	1 220.—	19 100.—	Rückstellungen	14 208.93	34 483.—		
Grundstücke und Gebäude	53 400.—	53 300.—	Wertberichtigungen	—	44 500.—		
Betriebs- und Gesch.-Ausstattung	10 810.—	7 760.—	Sonstige Passiva	3 021.31	24 198.51		
Sonstige Aktiva	1 698.49	13 701.45	Rechnungsabgrenzungsposten	2 310.96	1 720.10		
Rechnungsabgrenzungsposten	922.18	120.31	Reingewinn 1948-1951	—	33 096.30		
	1 147 534.17	3 092 528.86		1 147 534.17	3 092 528.86		

Gewinn-Verteilung:

Mitgliederzahl Ende 1951	1169	6% Dividende für 1949	DM 4 857.25
Gesamthaftsumme	DM 1 405 200.—	6% Dividende für 1950	DM 4 824.25
Gesamtgarantiemittel (nach Gewinnverteilung)	DM 1 754 025.58	6% Dividende für 1951	DM 4 594.42
Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches 1951	DM 105 000 000.—	Zuweisung a.d. ges. Rücklagen	DM 15 000.—
		Vortrag auf neue Rechnung	DM 3 820.38
			DM 33 096.30

Der Vorstand:

Fischer Riegger Rheinwald Wochele

Calw, den 25. April 1953

Samsta
Cal
Progra
Oeffent
Verfü
haltung
den so
kleinst
last-Pr
Steuer
von 5.0
gruppe
Ausma
struktu
800 üb
beträgt
Cal
nahme
stadt e
Hotelle
wenig
lich im
Gegeb
lichen
Stand
wöhnt
behaft
kann s
jedem
entspre
Inhabe
rige Es
Auslan
preisw
Person
Ein me
- das
präsen
seiner
Ost
sangve
und se
bundes
bischer
Schicks
am So
Ostelsi
das zu
des 19
„West
In mü
Männer
tage v
Woche
reitung
an dem
gen W
— Ein
andere
reit, u
Sa
4.55 Sen
Marktru
12.30, 18.
- 6.05 D
(II) - 6.3
und Sam
post - 7.
funk - 8.
meldung
9.05 Unt
10.15 S
11.00 Se
turumsch
12.45 Ech
schau -
- 15.00 S
- 16.00
deutsche
Viertelst
Abend
Von Tag



Aus dem Gemeindeleben

Calw. In Erweiterung seines bekannten Programms stellt Gutbrod mit dem 1. 6. 1953 der Öffentlichkeit wiederum ein Fahrzeug zur Verfügung, das infolge seiner geringen Unterhaltungskosten und seiner niedrigen Steuer den schärfsten wirtschaftlichen Kalkulationen kleinster Unternehmer gerecht wird: den Kleinst-Pritschenwagen ATLAS 700. Mit einem Steuergewicht unter 800 kg und einer Bereifung von 5.00x16 fällt der Wagen in die Steuergruppe von DM 180.-. Die Pritsche hat ein Ausmaß von 2600x1550x300. Motor und Konstruktion wurden von dem bewährten ATLAS 800 übernommen. Der Preis des ATLAS 700 beträgt DM 4980.-.

Calw. Mit dem Ausbau und der Inbetriebnahme des Hotels „Waldhorn“ kann die Kreisstadt eine weitere wertvolle Bereicherung ihrer Hotellerie verzeichnen. Das Hotel hat sich weniger in seiner Außengestalt als hauptsächlich im Innern verändert. Alle innenräumlichen Gegebenheiten wurden im Rahmen des Möglichen wesentlich verbessert und auf einen Stand gebracht, der allen Ansprüchen auch verwöhnter Gäste Rechnung trägt. In den modern behaglich eingerichteten Fremdenzimmern kann sich der Gast „wie zu Hause“ fühlen, jedem seiner Wünsche wird nach Möglichkeit entsprochen. Größten Wert legt der neue Inhaber, Familie Auer, die über eine langjährige Erfahrung im Hotelwesen des In- und Auslandes verfügt, auf eine gepflegte, dabei preiswerte Küche. Ein fachlich gut geschultes Personal ist um das Wohl des Gastes bemüht. Ein moderner Hotelbetrieb mit alter Tradition - das gepflegte Haus mit allem Komfort - so präsentiert sich das Hotel „Waldhorn“ nach seiner Wiedereröffnung.

Ostelsheim. Seit 75 Jahren dient der Gesangsverein Ostelsheim dem deutschen Lied und seit der Gründung des damaligen Sängerbundes, des heutigen „Westgaus“ im Schwäbischen Sängerbund, ist der Verein mit dessen Schicksal verbunden. Am heutigen Samstag, am Sonntag und Montag wird nun der MGv. Ostelsheim sein 75jähriges Jubiläumsfest feiern, das zugleich auch das zweite Gauliederfest des 1950 in Neuhengstett wiedergegründeten „Westgaus“ im Schwäbischen Sängerbund ist. In mühevoller Kleinarbeit wurde durch die Männer des Vereins die Gestaltung der Festtage vorbereitet, und überall wurde in dieser Woche letzte Hand angelegt, um diese Vorbereitungen zu vollenden. 24 Vereine werden an dem Sängerfest teilnehmen, das beim morgigen Wertungssingen 12 Vereine antreten sieht. — Ein großes Festzelt, Verkaufsstände und andere Vergnügungsmöglichkeiten stehen bereit, um die zahlreich erwarteten Gäste auf-

zunehmen, und ein jeder hofft, daß das Wetter auch ein wenig Rücksicht auf die Sänger nehmen wird. Am heutigen Abend werden die Festtage durch ein großes Festbankett, an dem neben dem Jubelverein der gemischte Chor des Liederkrans Schafhausen und das Harmonika-Orchester Ostelsheim beteiligt sind, eingeleitet werden. Am Sonntag wird die Einwohnerschaft durch die Festmusik geweckt. Das Wertungssingen, die Chorproben und der Empfang der Gastvereine wird den Vormittag ausfüllen. Mit einem grossen Festzug wird der Nachmittag eröffnet, und auf dem Festplatz wird dann das weitere Programm mit Ansprachen, Liedern und Musik abrollen. Das Ergebnis des Wertungssingens und ein grosser Festball schliessen diesen Tag ab. Der 8. Juni ist den Kindern der Gemeinde vorbehalten, die sich schon lange intensiv darauf vorbereitet haben.

Wildbad. Zu einem zweiten U-Bad für Unterwasserbehandlungen wird jetzt das Herrenbad des früheren Hallenschwimmbads (in dem das ehemalige Damenschwimmbad als öffentliches Hallenbad erhalten bleibt) umgebaut. Das erst im Vorjahr eröffnete U-Bad genügt bereits schon heute nicht mehr den Anforderungen, so daß ein weiteres derartiges Bad hinzugenommen werden muß. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 150 000.- DM. — Das ehemalige Hotel Klumpp (Besitzer: Staatl. Kurverwaltung) wurde auf Staatskosten zu einem Sanatorium umgebaut, wird aber zur Zeit noch als Fremdenheim benutzt.

Zavelstein. In Anwesenheit des Vorsitzenden der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Direktor Fahrbach, und des Vorsitzenden des Gesamtverbandes der Schwarzwaldvereine, Prof. Dr. Imm (Freiburg-B.), wurde am 31. Mai 1953 das von der Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins errichtete Wanderheim seiner Bestimmung übergeben. An der Einweihungsfeier nahmen außerdem noch Vertreter der staatlichen und kommunalen Verwaltung teil. Das gediegen und zweckmäßig eingerichtete Heim verfügt über 16 Betten und 29 behelfsmäßige Uebernachtungsmöglichkeiten.

Pforzheimer Obst- u. Gemüsemarkt in der Woche vom 25. bis 31. 5. 1953

Obst: Apfel 55-80, Bananen 80-100, Erdbeeren 100-160, Feigen Kr. -30, Kirschen 50-150, Orangen 55-65, Zitronen Stück 20-25.
Gemüse: Blumenkohl Stück 25-110, Bohnen 65-120, Erbsen 55-70, Gurken St. 75-100, Gelbe Rüben 35-40, Gelbe Rüben Bd. 25-30, Kartoffel 12-35, Kohlrabi -30, Kohlrabi Stück 15-30, Lauch Stück 10-20, Meerrettich Stück 30-100, Rhabarber 20-25, Rettiche Bd. 20-30, Rettiche Stück 10-20, Rotkraut 35-40, Rote Rüben 15-20, Spinat 20-25, Sellerie Stück 10-20, Spargel I. Sorte 200-210, II. Sorte 170-180, III. Sorte 90-100, Tomaten, -200, Weißkraut 25-30, Wirsing 25-40, Zwiebel 35-60, Kopfsalat St. 10-20, Tomatenpflanzen Stück 10-20.
Eier Stück 20-26, Markenbutter -290, Landbutter -270, Margarine -108, Palmfett -128, Kih -160, Enten -320, Huhn -280, Hahn -320, Truthahn -220, Reh 130-300, Honig -320.

Städt. Schlacht- und Viehhof Pforzheim

Auftrieb vom 2. Juni 1953: 6 Ochsen, 19 Bullen, 19 Kühe, 51 Rinder, 136 Kälber, 7 Schafe, 271 Schweine.
 Preise pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen a bis 92; Bullen a 85-95, b 78-84; Kühe a 68-78, b 58-65, c 48-58, d bis 50; Rinder a 96-105, b 82-94; Schweine a, b1, bII u. c 115-118, d 114-116, Sauen 100-103; Kälber a 135-145, b 120-134, c bis 119; Schafe 60-75.
 Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt. Schweine trotz geringem Auftrieb schleppend bis schlecht, Kälber belebt.

Offene Arbeitsstellen

beim Arbeitsamt in Nagold (N), Calw (C), Neuenbürg (Ne), Wildbad (W)

Männlich: Meister für Papierfabrik (C), Innenarchitekt (N), Heizungsmeister (Ne), Elektro-Installateur (N), Spitzendreher (N), Stanzer (C), A- und E-Schweißer (C), Galvaniseur (C), Mechaniker (N), Friseur (W), Flaschner (Ne, W), Bauschlosser (N, Ne, W, C), Landarbeiter (C), Steinbrucharbeiter (C), Motoren-schlosser (N), Stahlgraveure (Ne, C), Maurer (N, C, W), Plattenleger (selbständig, Zimmer vorhanden) (C), jung. Flaschner und Installateur (N), Schmiede (N), Buchdrucker (N), Spüler ungelern (W), Schneider (C), Kellner (C), Chef de rang (W), Zimmerer (C, Ne), Gipser (N, C), Müller (N), Maler (Ne, N, C), Schreiner (C), Fernlastfahrer (N), Belfahrer für Langholzfuhrwerk (N), Fuhrmann (C), Glaser (W), Bäcker (C, W, N), Gärtner (C, N), Polsterer (W), Polsterer und Tapezierer (C), Hilfsarbeiter (W, N), Jungköche (W), Köche (C), Küchenchefs (W).

Weiblich: Stenotypistinnen (C), med. techn. Assistentin (C), Fotolaborantin (W), Chenilleschneiderinnen (W), Weberinnen (W), Spulerin (W), Schererin (W), Krankenschwestern (W), Arzt Schreibhilfe (C), Friseurin (W), Köchinnen (C), Küchenmädchen (C, Ne, W), Zimmermädchen (C, N, W), Hausmädchen (N, Ne, W, C), Saaltochter (C), Serviererinnen (Ne, N, W, C), Büffetfräulein (C), Nähtubenhilfe für ein Heim (C).

Filmvorschau

Das bekannte Schlagerlied „Tausend rote Rosen blühen“ gab jetzt einem Film den Namen. Er erzählt die Geschichte der Rosenbauer-Tochter, deren Liebe zu einem Brückenbauingenieur zwar keine Erfüllung findet, die aber schließlich in der Ehe mit ihrem Jugendfreund glücklich wird. Winnie Markus spielt die Frau zwischen den beiden Männern. Am Bett ihres Filmkindes singt sie das Mimi-Thoma-Lied „Mamatschi, schenk' mir ein Pferdchen“. O. W. Fischer ist der Ingenieur, Rud. Prack der Ehemann, Maria Holst eine mexikanische Sängerin. — Die Freunde des Abenteuerfilms werden in „Zorros Tochter“ voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Hier geht es um das im Jahre 1846 zum USA-Staat gewordenen Kalifornien entdeckte Gold, um dessen Besitz heftige Kämpfe zwischen den alteingesessenen Spaniern und den neuen Herren des Landes entbrennen. Eine spanische Frau „Zorros Tochter“ (Barbara Britton) und der spanische Freiheitskämpfer Murieta (Philip Reed) werden zum Schrecken all derer, die ihr Volk ausbeuten. Nach vielen aufregenden Zwischenfällen geht schließlich alles gut aus. — Ein kleiner und bescheidener, aber ein sehr schöner und poesievoller Film, das ist der italienische Film „Vier Schritte in die Wolken“, der jetzt unter dem Titel „Die Lüge einer Sommernacht“ läuft. Englische Kritiker bezeichnen ihn als „einen der zehn besten Filme der Weltproduktion“. Adriana Benetti und Gino Cervi spielen die Hauptrollen.

„Fußball am Sonntag“

Entscheidungsspiel um den Bezirkspokalbesten der B-Klasse: SpV. Bad Liebenzell — FC. Schwann auf dem Sportplatz in Neuenbürg.

Südd. Rundfunk



Mittelw. Mühlacker
 522 m 100 kw 575 kHz
 Kurzw. Mühlacker
 49,75 m 20 kW 6030 kHz
 Ständige
 Sendungen

4.55 Sendebeginn - 5.00 Frühmusik (I) - 5.20 Markt-rundschau - 5.30, 6.00, 7.00, 7.55, 9.00 12.30, 18.30, 19.30, 22.00, und 24.00 Nachrichten - 6.05 Das Geistliche Wort - 6.10 Frühmusik (II) - 6.30 Morgengymnastik (nur Mittwoch und Samstag) - 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost - 7.05 Das geistliche Wort - 7.15 Werbefunk - 8.00 Frauenfunk - 8.10 Wasserstands-meldungen - 8.15 Melodien am Morgen - 9.05 Unterhaltungsmusik - 10.00 Suchdienst - 10.15 Schulfunk - 10.45 Krankenvsitate - 11.00 Sende-pause - 11.45 Landfunk od. Kultur-schau Mo - 12.00 Musik am Mittag - 12.45 Echo aus Baden - 12.55 Programm-vor-schau - 13.00 Werbefunk - 14.00 Sende-pause - 15.00 Schulfunk - 15.45 Aus der Wirtschaft - 16.00 Zur Unterhaltung - 17.40 Südwest-deutsche Heimatpost - 18.45 Die aktuelle Viertelstunde aus Amerika - 19.00 Musik am Abend - 19.25 Programm-vorschau - 19.45 Von Tag zu Tag

Sonntag, 7. Juni 1953

8.30 Aus der Welt des Glaubens - 8.45 Katholische Morgenfeier - 9.15 Geistliche Musik - 9.45 Sterne und Kreuze - 10.30 Melodien am Sonntagmorgen - 11.00 „Steuern, früher und heute“ - 11.20 Die Kantate - 12.40 Konrad Heiden: Streiflichter aus Amerika - 13.00 Leichte Musik von neuen Schallplatten - 13.30 Aufrührer vom Wunnenstein - 14.10 Chorgesang - 14.30 Kinderfunk - 15.00 Ein vergnügter Nachmittag - 17.00 „Jeonce und Lena“ - 18.00 Pizzicato und legato - 20.05 Richard Strauß - 20.30 „Così fan tutte“ - 21.45 Sport aus Nah und Fern - 23.20 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 0.05 Russische Weisen.

Montag, 8. Juni 1953

11.00 Schöne Klänge - 15.30 Fröhliches Kinderturnen - 16.45 Wir sprechen über neue Bücher - 17.00 Konzertstunde - 18.00 Leichte Mischung - 18.35 Berufstätige Frauen lesen in Zeitschriften ... - 20.05 Musik für Jedermann - 21.15 Gespräch über die Grenzen - 22.10 Militärpolitischer Kommentar - 22.20 Zeitgenössische Musik - 23.00 „Es ist nicht alles Poesie, was dunkel ist“ - 23.30 Swing auf der Harmonika.

Dienstag, 9. Juni 1953

11.00 Sprechstunde - 13.45 Geraten die geistigen Berute ins Hintertreffen? - 16.50 Wir empfehlen Ferienbücher für

die Frau - 17.05 Kleines Konzert - 18.00 Von fremden Ländern und Menschen - 20.05 Welt der Musik - 21.00 Dr. Rudolf Pechel: Für und Wider - 21.15 Zur Unterhaltung - 22.15 Broadway - Geburtsstätte von Schlagen - 22.30 Freiheit und soziale Sicherheit - 23.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 0.05 Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 10. Juni 1953

11.00 Unterhaltungsmusik - 14.00 Wie entsteht ein Gesef? - 14.15 Unterhaltungsmusik - 14.30 Die Pflizer Funkkinder melden sich zu Wort - 15.30 Julius Bassler am Klavier - 16.15 Unterhaltsame Weisen - 17.00 „Ist Wissen wirklich Macht?“ - 17.15 Alte und neue Hausmusik - 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester - 20.05 Heitere Volksmusik - 20.30 „Firma Müller & Co“ - 21.15 Wal Berg dirigiert das große Rundfunk-orchester - 22.10 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland - 22.20 Das Kammer-Tanzorchester Hans Conzelmann - 23.00 Das Bostoner Sinfonieorchester - 0.05 Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 11. Juni 1953

11.00 Operamelodien - 15.30 Hans Günter Bunz am Klavier - 16.45 Die junge Literatur in der Sowjetzone - 17.10 Leichte Unterhaltungsmusik - 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsochester - 20.05 Operettenkonzert - 21.20 Filmprisma -

21.35 Die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben - 22.15 Hubert Deuringer und seine Solisten - 22.30 Schweizer Dichter - 23.00 Orchesterkonzert - 0.10 Unterhaltungsmusik.

Freitag, 12. Juni 1953

11.00 Schöne Klänge - 15.30 Musik für Kinder - 16.45 Vom anderen Amerika - 17.00 Zum Flin-fuhr Tee - 18.00 Bei der Liebsten sein - 18.35 Aktueller Jugend-funk - 20.05 Das württembergische Staatsorchester - 21.00 Die Erforschung des Weltalls - 21.30 Al Martino singt - 22.15 Das Streichorchester Franz Deuber - 23.00 Blues vor Mitternacht - Bunk Johnson.

Samstag, 13. Juni 1953

11.00 Dichter am Mikrofon - 11.15 Junge Künstler stellen sich vor - 14.00 Quer durch den Sport - 14.15 Der Zeit-funk am Samstagnachmittag - 15.00 Fröhliches Schauschlagen - 15.40 Europa im Werden - 17.00 Melodien aus neuen Tonfilmen - 18.00 Bekannte Solisten - 19.00 Worte zum Sonntag, anschließend läuten die Glocken der Evangelischen Kirche Zillhausen, Kreis Balingen - 20.05 Aus Konzert und Oper - 21.15 „Wer weiß wo?“ - 21.45 Sport-rundschau - 22.15 Broadwayschlagler anno dazumal - 22.45 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanz-orchester - 23.15 Melodie zur Mitternacht - 0.05 Das Nachtkonzert.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste in Calw

1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 7. Juni 1953
Turmlied: Nun bitten wir den heiligen Geist . . . Gsb. 230
8.00 Waldgottesdienst bei der Annabuche (mit Glockenzeichen um 7.15) (Koppenhöfer) . . . 9.30 Hauptgottesdienst (Esche) - 9.30 Gottesdienst im Krankenhaus (Koppenhöfer) - 10.45 Kindergottesdienst - 11.00 Christenlehre (Söhne).
Dienstag 9. Juni 1953: 20.00 Wimbergbibelstunde.
Mittwoch, 10. Juni 1953: 7.15 Schülertagesdienst - 20.00 Frauenkreis - 20.15 Männerkreis.
Donnerstag, 11. Juni: 20.00 Bibelstunde.
Samstag, 13. Juni 1953: 14.30 Alternachmittag.

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 7. Juni 1953
9.30 Hauptgottesdienst (B). - 10.50 Kindergottesdienst.

- 11.00 Christenlehre (Töchter). - 14.00 Monatsstunde (Vereinshaus).
Mittwoch, 10. Juni 1953: 7.15 Schülertagesdienst der Volksschule. - 7.45 Schülertagesdienst der Oberschule.

Iselshausen

Sonntag, 7. Juni 1953
9.30 Hauptgottesdienst (W). - 10.30 Christenlehre. - 11.15 Kindergottesdienst.

Evang. Gottesdienste in Neuenbürg

1. Sonntag nach Trinitatis, Taufsonntag, 7. Juni 1953
8.30 Gottesdienst im Kreiskrankenhaus (Weichert). - 9.30 Gottesdienst in der Stadtkirche (Weichert). - 11.00 Gottesdienst in Waldrennach (Weichert). - 10.30 Jugendgottesdienst. - 13.30 Christenlehre (Töchter). - 19.30 Abendmahlsgottesdienst (Seifert).
Mittwoch, 10. Juni 1953: 7.30 Frühhandacht.

Donnerstag, 11. Juni 1953: 20.00 Bibelstunde im Gemeindehaus, anschließend Vorbereitung.

Wetterbericht

Prognose vom 6. bis 12. Juni 1953
Aussichten: Zunehmende Erwärmung. Auf wechselhaftes, kühles, regional gewittertes Wetter zum Wochenbeginn folgen heitere, trockene und warme Tage. Temperaturen in den Küstengebieten bis zu 25 Grad, in Südwestdeutschland bis zu 33 Grad ansteigend. Gegen Monatsmitte wieder Wetterverschlechterung.

Herausgeber: Kreisverband Calw. Verlag: Amtsblatt-Verlag Calw. Verlagsleiter Harry A. Ruby, Schriftleiterin Frau A. Röhre. Verwaltung Calw Bahnhofstraße 42, Telefon 245, Apparat 51.

Druck: Buchdruckerei Fritz Müller, Neuenbürg (Württ.) Bezugspreis monatlich DM 0,60 einschl. Trägerlohn. Bei Postzustellung 0,60 DM zuzüglich 0,09 DM Zustellgebühr. Nachdruck von Aufsätzen nur nach vorheriger Genehmigung der Schriftleitung; kurze auszugsweise Veröffentlichung nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Jetzt heißt es zugreifen!

Ihr Textilhaus STAHL in Altensteig hat für Sie durch einen Großabschluss ein Angebot bereit das EINMALIG ist:

Arbeitsanzüge 2teilig, doppelt gekrumpft, hydronblau, erstklassige Verarbeitung z. Sonderpreis 13.95 von DM

Berufsmäntel blaugrau, monforisiert, daher nicht einlaufend DM 12.95

Da heißt es wirklich zugreifen!

Sie können Qualität und Verarbeitung jederzeit bei uns unverbindlich prüfen.

Lassen Sie sich rechtzeitig vormerken in Ihrem

Textilhaus Stahl ALTENSTEIG HAUS LORENZ LUZ jun. BAHNHOFSTR.

Besucht die Bäder unseres Kreises

Motorräder

neu und gebraucht in großer Auswahl
H. Stürner, Calw Bischofstraße
Telefon Nr. 674
- Ratenzahlungsmöglichkeit -

Leib- und Umstandsbinden

KÄTHE Schmitz KORSETTSPEZIALISTIN
Bahnhofstr. CALW Telefon 762
In allen Kassen zugelassen



Hotel „Waldhorn“

IN CALW

unter neuer Leitung

WIEDERERÖFFNET

Durch die Renovierung wurde das Haus zu einem der ersten des Kreises. Restaurant und Zimmer bieten alles, was der Gast wünscht.

Eine vorzügliche Küche, bekannte gute Weine und trotzdem auf das Äußerste kalkulierte Preise.

Auf ihre Gäste freut sich

Familie Auer

Kachelofenbau

Reparaturen an allen Feuerstätten

Ernst Friese, Nagold

Ofensegermeister Turmstraße 16 Telefon 495

Vervielfältigungen schnell und billig
H. Mühlberger, Calw

Hanf- und Drahtseile

Gerüststricke, Aufzugs- u. Spannseile für Bauhandwerk, Industrie, Land- und Forstwirtschaft

K. Kohler, Altensteig
Mech. Seilerei - Telefon 252

Achtung Landwirte!

Am Mittwoch den 10. Juni 1953 bringe ich auf den Viehmarkt in Calw einen Transport schöner, erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen M K S schutzgeimpft

in altbekannter Qualität, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

Harry Kahn, Nutztviehhandlung Baisingen Kr. Horb
Telefon Ergenzingen 339



Viehmarkt in Calw!

Der kluge Geschäftsmann inseriert im Amtsblatt

Volkstheater Calw

Fr. - So. „Tausend rote Rosen blühen“ m.R.Prack, O.W.Fischer, Winnie Markus u. a. Jugendfrei! Mo. u. Di. „Zorros Tochter“ mit Barbara Britton als „Engel der Sierra“ Jugendfrei! Mi. u. Do. „Die Lüge einer Sommernacht“

Für billiges Geld - gute Ware!

Fritz Jost BETTEN-WÄSCHE
Pforzheim, Westliche 49

Kleinklaviere

die modernen und raumsparenden Modelle Piccolo u. Perle, klingschön u preiswert

Matthäus Stgt. 5, Wilhelmsplatz 13B, Tel. 9 05 15

Schreibmaschinen-Verkauf - Vermietung
H. HERTER, Berneck/Württ.
Drucksachen billigst

Für jeden Raum die passende Tapete

Stragula Läufer - Teppiche

Ludwig Grüninger NAGOLD, Bahnhofstraße 13

Büro-Maschinen

GEORG KÖBELE, Nagold eigene Reparaturwerkstätte

Ein eigenes Haus - durch Bausparen

bei der Bausparkasse der Deutschen Volksbanken AG Schwäbisch-Hall
Auskunft erteilt: Volksbank Calw